

„Macht nur nicht gleich alles wieder entzwei,“ sagte Lina. „Ich will alles so lange verwahren und einpacken, bis wir draußen sind.“ Das wollten die Kinder aber nicht. So erlaubte die Mutter ihnen, die Spielsachen zu behalten und selbst beim Umzug ins neue Haus zu tragen.

„Wer trägt denn die andern Sachen, Mutter, unsere Stühle und Kleider und das Klavier? Müssen Lina und die Köchin das alles tragen?“ fragte Walter.

„Die andern Sachen kommen alle in einen großen Möbelwagen und fahren ganz gemütlich darin nach der neuen Wohnung.“

„Bitte, Mutter, laß mich doch auch in den Möbelwagen,“ sagte Hans. „Wenn es ein weiter Weg ist, werde ich so schrecklich müde vom Laufen. Ich will lieber in dem Möbelwagen fahren.“

„Aber wann kommt denn der Möbelwagen?“ fragte Walter. „Ich möchte so gerne, er käme morgen schon!“

„Ihr müßt jeden Tag aus dem Fenster gucken,“ sagte die Mutter, „und wenn dann unten vor der Haustür ein großer, großer Wagen mit zwei starken Pferden steht, dann ziehen wir hinaus ins neue Haus.“

Walter sah nun jeden Morgen aus dem Fenster, aber es dauerte doch noch ein paar Wochen, bis endlich, endlich eines Morgens unten auf der Straße ein riesengroßer Wagen stand. Vier Männer trugen gerade Vaters grünes Sofa hinein.

Walter schrie laut auf vor Freude und rannte hinaus und die Treppe hinunter. Hans trank schnell seine Milch und nahm einen Zwieback in jede Hand. So ging er seinem Bruder langsam nach. Sie stellten sich unten auf der Straße dicht vor dem Wagen auf und sahen in seinen großen, dunklen Bauch hinein, wo noch viel Platz für die Möbel war, welche die Männer die Treppe herunter trugen. Eben wurde eine schwere Kommode gebracht. Die dicke Lina lief hinterher und schrie immer: „Vorsicht, Vorsicht, daß man alles heil hinkommt!“